

Halle und Umgebung.

Halle, den 14. April 1916.

Der Verkauf von geräucherter und gepökeltem Fleisch und Wurst.

Die Verordnung des Magistrats, nach welcher frisches Fleisch nur an hallische Einwohner in Mengen von nicht mehr als einem Pfund auf einmal verkauft werden darf, wird hiermit auch auf Fleisch in geräucherter oder gepökeltem Zustande ausgedehnt.

Wurstwaren dürfen nicht mehr im ganzen, sondern nur im Ausschitt verkauft werden.

Nur Fleischkonserven in Büchsen darf an einen Käufer auf einmal nicht mehr als eine Büchse abgegeben werden; liegt eine Büchse nur $\frac{1}{2}$ Pfund oder weniger, so dürfen Büchsen im Gesamtgewicht von 1 Pfund abgegeben werden.

Zugleich wird bestimmt, daß auch Wurstwaren und Fleischkonserven gewerbsmäßig nur an Personen verkauft werden dürfen, die als hallische Einwohner dem Verkäufer bekannt sind oder sich als solche durch Vorlage des Brotbescheines ausweisen.

Zumverhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Bundesrats-Verordnung vom 25. Sept./11. Novbr. 1915.

Der städtische Haushaltungsaußschuß

hat in seiner Sitzung vom Donnerstag folgendes beschloffen: Für die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Viktoria-Stiftung wurden 4400 Mark nachbewilligt.

Zum Ausbau des zweiten Straßenbahn-gleises in der Friedrichstraße wurden 23 500 Mk. bewilligt. Daburh sollen bessere Verkehrsverhältnisse von und zum Theater geschaffen werden.

Die Teuerungszugabe für die städtischen Beamten und Arbeiter soll für alle Einkommen bis zu einer Höhe von 3000 Mark weitergegriffen werden.

Die Abrechnung des städtischen Schlacht- und Viehhofes wurde geprüft. Der Meberschuß hieraus in der Höhe von 8849 Mark bewilligt.

An die Hinterbliebenen eines gefallenen städtischen Arbeiters wurde ein Zuschuß von 75 Mark bewilligt.

Für die Schlossertrahnen-Schule wurde ein Antrag von 4600 Mark bewilligt.

Für die Gleisbenutzung der Strecke Hauptbahnhof-Freimfelderstraße ist an die A. E. G. für Abgang einer Anzahl Fahrgäste, Abnutzung der Gleise und für Bezug elektrischen Stromes nach gerichtlichem und schiedsgerichtlichem Urteil eine Abgabe zu zahlen.

Vom Jahrmarkt.

Der Auftrieb zum Viehmarkte Lettau, wie schon kurz Mitgeteilt, 35 Pferde, 211 Käufer Schweine und 287 Geflügel. Der Viehbehandlung war dem Auftrieb entsprechend wenig von Bedeutung. Der Handel mit Schweinen floste zunächst an den gestiegenen außerordentlich hohen Preisen. Es wurden für Geflügel 40-55 Mark und für Käufer Schweine 120-150 Mark verlangt, doch wurde der Auftrieb bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr norm. fast völlig ausverkauft.

Auf dem Krammarkte waren errichtet: 1 Panoramata, 5 Karawells, 2 Schiebubden, 3 Schanellen, 3 Spielubden und 1 Ballwerftube; sowie 321 Handelsstellen. Der Besuch des Krammarktes war im Verhältnis zu seinem Umfange ein reger, doch befriedigte die Kaufkraft nicht die Erwartungen der Händler.

Wegen Diebstahls an verchiedenen Gebrauchs- und Bekleidungsgegenständen wurde eine auswärts wohnende Frau festgenommen und eingeliefert. Weiter wurde ein auswärts wohnender 10jähriger Schulknaabe, der im Besitze eines kleinen Eltern entwanderten Zwangsarbeiterhutes war, betroffen und den durch den Bericht herbeigerufenen Eltern übergeben.

Einen hier wohnhaften Bäder, der entgegen den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 16. 12. 1915 Schwämmern in stehendem Bett herstellte und selbst, wurde der Betrieb geschlossen. Gegen ihn erfolgt noch Strafverfolgung.

Drei als verlaufen abgefertigte Kinder wurden ihren Angehörigen wieder zugeführt.

Der volkswirtschaftliche Nutzen der Sommerzeit.

Es ändert sich eigentlich nichts und doch sehr viel. Wir brechen mit keiner Gewohnheit und lassen trotzdem alles auf den Kopf. Die Uhr erreicht ihr Ziel zum 1. Mai ab stets um eine Stunde früher und wir mit ihr.

Die vorgeschobene Uhr veranlaßt uns, eine Stunde früher mit der Tätigkeit zu beginnen. Aber sie zwingt uns auch früher mit der Tätigkeit zu schließen. Der Gebrauchs-laden schluß ist da, erzwungen nur durch die Uhr.

Ob aber die Uhr 8 oder 7 anzeigt, bleibt sich im Sommer gleich. Die Sonne steht noch hoch am Himmel und hält die Menschen nach. Und dieser Gewinn in der Abendstunde ist es, den große volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt. Mag die gemonnene Stunde der Erholung dienen oder zu Arbeiten im Hause oder im Garten benutzt werden, sie bleibt ein Gewinn, denn sie wird erit erpari, wenn die Sonne untergegangen ist und das großstädtische Nachleben beginnt. Diefem wird die Stunde galt genommen.

Die ideal-volkswirtschaftlichen Gewinne sind vielleicht größer als die materiellen. Aber auch diese sind unter der Kriegswirtschaft ganz bedeutend. Die Erparnis an Licht und Elektrizität ist sicherlich nicht unerheblich. Verbrauchs-einsparungen hierin sind die notwendige Folge. Damit ergibt sich aber auch eine Erparnis an Arbeit für die Herstellung von Gas und Elektrizität, sowie überhaupt von künstlichen Licht, und damit wird auch bei der Herstellung der Kohle, die hierfür benötigt werden, gespart. Diese gewonnenen Arbeitskräfte können anderweitige Verwendung finden. Und so ergibt sich aus der vorgestellten Uhr ein Gewinn im Verbrauch und an Arbeitskräften, der in einer Verringerung der Inflation vieler Betriebe zum Ausdruck kommen wird und eine Erparnis an Arbeitskräften bringt, die als eine Erleichterung der Kriegswirtschaft empfunden werden.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 17. April, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung:

1. Nachbewilligung für die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Augusta-Viktoria-Stiftung.
2. Ausbau der Straßenbahnstrecke Friedrichstraße.
3. Flächenänderung und Landwerb Ecke Wasserweg und Hauptstraße.
4. Nachbewilligung für die Schlossertrahnen-Schule.
5. Antragsentwurf für das Gelände zwischen Trothaer- und Köhnerstraße.
6. Weitergebarung von Teuerungszugaben.
7. Ankauf einer Wiese.
8. Nachbewilligung für den Schlacht- und Viehhof.
9. Entschädigung für Gleisbenutzung.
10. Wahl von Mitgliedern der Armenabteilung.
11. Wahl eines Mitglieds für den Grundsteuer-Schätzungsausschuß.
12. Wahl eines Mitglieds für die Straßenreinigungs-Deputation.
13. Wahl eines Wahlmanns für die Landwirtschafskammerwahlen.
14. Wahl eines Mitglieds für die Teuerungszugabe.

Nichtöffentliche Sitzung:

15. Erwerb eines Grundstücks.
16. Armenpflegerwahl.
17. Bewilligung eines Zuschusses zur Kriegsvororgung.
18. Annahme eines Kapitals für Grabpflege.
19. Desal.
20. Anstellung eines Beamten.
- 21/22. Anstellung von Beamten.
23. Anstellung eines Beamten.
24. Desal.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Kettl.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt im März.

Der März brachte nach Mitteilung des Arbeitsnachweisesverbandes Sachsen-Anhalt im allgemeinen eine mittlere Anspannung des Arbeitsmarktes, die u. a. auch durch den sehr kurzen Arbeiterbedarf neu errichteter großer Betriebe verursacht wurde. Auch

erlernte und ungelernete Bau- und Erdarbeiter wurden wieder beschäftigt. Zur Befriedigung des Bedarfs an ungelernen Arbeitern wurde verhältnismäßig vermehrt, aus dem Reichsarbeitsdienst, wo zahlreiche Arbeitslose gemeldet waren, Arbeitskräfte herangezogen. Dies gelang jedoch nur zum kleinsten Teil und überwiegt meist an der Lohnfrage oder der geringen Neigung der Leute, auswärtige Arbeit anzunehmen, und oft an der Unmöglichkeit, an die gemeldeten Arbeitslosen heranzukommen. Inwieweit gemessen sich die Tarifarbeiter, um die es sich hierbei meistens handelt, vielfach schwer in andere Verhältnisse, Entlohnungen und Arbeitsverhältnisse wurden aus der Schuh- und Lederindustrie (Weißeneis) und Bleichlohnfabriken (Halberstadt) gemeldet. Auch an Bädern und Bleichen war zeitweilig ein gewisser Mangel vorhanden, während im übrigen gelernte Arbeiter aller Art sehr hart gesucht wurden. Schließlich der Arbeitgebermarkt in der Frage über ungewöhnliche Lohnverhältnisse an; doch scheint, obgleich auch die von ihnen viel begehrten Zuschüssen an Zahl abgenommen haben, der Beschäftigungsgrad der Jugendlichen nicht günstiger geworden zu sein. Der Arbeitsmarkt für einheimische landwirtschaftliche Arbeiter ist in diesen Arbeitsnachweisesberichten ruhig, was auf die Geringfügigkeit der Beschäftigung zurückzuführen ist. Im Schluss des Monats brachte das milde Wetter insbesondere sonst schwer unterzubringenden älteren Personen und weiblichen Arbeitsträften erwünschte Arbeitsbeschäftigung bei Garten-, Bau- und Forstarbeiten, vor allem in den größeren Städten.

Auch für weibliche Arbeitsträfte aller Art zeigte sich im Berichtsmonat im allgemeinen gesteigerte Nachfrage und eine erfreuliche Verminderung der Arbeitslosigkeit; in Bezug wurden im Vormonat entlassene Zuschaftrahnenarbeiterinnen größtenteils wieder eingestellt, in Dessau, Osterleben, Naumburg, Götzen und Zerbst nahm die Zahl der Arbeitlosen durch Einstellung in Fabriken und für Feldarbeiten merklich ab; die Beschäftigung von Frauen als Ersatz für männliche Arbeitsträfte nimmt allenthalben zu. Aus den Haushalten wurden dagegen Entlassungen von Strickerinnen und Weberrinnen berichtet; auch in Weizenfeld und Halberstadt nahm aus den oben genannten Gründen die Beschäftigung von Arbeiterinnen etwas ab. Für häusliche Dienstmädchen und die Stundenarbeit außerhalb der Kriegsverfahren hat sich Angebot und Nachfrage gegen den Vormonat nicht wesentlich geändert.

Zucker.

Von antizipierter Stelle wird uns geschrieben: Schritt für Schritt ergreift die zentrale Regulierung des Verforgungsbedarfes alle wichtigen Nahrungsmittel. Voraussetzung des freien Verkehrs ist eine gewisse Fülle des Angebotes, die Lagerhaltung und zeitliche und regelmäßige Lagerauffüllung gesichert, und die so groß ist, daß auch stützliche Verfügungen und Schwankungen der Nachfrage den Markt nicht ernstlich überfordern. Nicht diese Voraussetzung, nicht die verfügbare Ware bildet inapp für den normalen, oder gar nur für eingeschränkten Bedarf aus, dann geht mit der Verkehrsfreiheit die Verforgungsunvermögenlichkeit und Verforgungsnotwendigkeit Hand in Hand.

Nach andere Zuckerstände sind — wenigstens bei strenger Konsumregelung durch den Staat — keineswegs mehr so liberale, wie etwa am Anfang des Krieges. Man weiß, daß in vorigen Jahre der Zuckerverbrauch stark zurückgegangen war und daß sich demontierend auch die Zuckerverbrennung der letzten Kampagne nicht unerheblich vermindert hat, während auf der anderen Seite der Verbrauch seit dem ersten Kriegswinter dauernd und beständig zunahm. Verringerung ist der Konsumwuchs auch künstlich durch denommungs- und richtungsloses Einbrennen gescheitert worden. Da die Nebenabfälle sich ausbeuten, dürfen wir für die kommende Kampagne mit einem vergrößerten Erzeugungsquantum rechnen; bis dahin aber müssen wir mit den vorhandenen, schon ein wenig zusammengekauften Vorräten unter Auslangen finden. Wir müssen insbesondere dafür sorgen, daß der Verbrauch und Konsumierung der Zuckerteile genug Zucker bereit steht, denn die Zuckerteile ist, soweit sie nicht jetzt zugrundegedient, Winterreserve, von der auch nicht der kleinste Teil zugrundegedient darf. Der verfügbare Zucker reicht, wie oben, vollkommen für den wirklich notwendigen, vernünftige begrenzten Bedarf; er könnte allzu früh erschöpft sein, wenn man nicht regelnd in die Verforgung eingreift.

Rein Versteher von Verbrauchsgüter darf deshalb künftig keine Ware anders, als nach den Bedingungen einer Zentralstelle, der Reichszuckerstelle, abgeben, die sowohl den kommunalverordneten als Mitgliedern des Haushaltsbedarfes ihrer Bevölkerung und des Bedarfs der Gasthäuser, Bäder, Konditoreien ihres Bezirkes, wie den zuckerarbeitenden Betrieben und schließlich auch der Beeres- und Wärdenerzeugung ihre Verbrauchsmengen auslief. Der Schlüssel für diese Verteilungen wird vom Reichsanwalt festgelegt. Da die kommunalverordneten oder Gemeinden nur begrenzte Quant,

Frühjahrs-Anzüge u. Paletots

Bis auf weiteres können wir die Wünsche unserer werten Kundschaft in Bezug auf Auswahl und Qualitäten noch genau so befriedigen wie in Friedenszeiten.

Allerdings empfehlen wir recht frühzeitigen Einkauf, da sich die Lager mit der Zeit doch lichten und mit einer regelrechten Ergänzung der Bestände wie sonst doch nicht zu rechnen ist.

Herren-Paletots

26-30-36-42-48-55-62-68-75

Jünglings-Anzüge

14-18-22-26-30-34-38-44-48-52

Herren-Anzüge

22-27-33-39-44-49-55-62-69

Kinder-Anzüge

6.50-8.50-10.50-12.50-15-17-19-23-27-30

Fast sämtliche Kleidungsstücke gehen aus unseren eigenen hiesigen Werkstätten hervor.

Endepols & Dunker

Halle a. S.
Große Ulrichstrasse 19.

